



# KriKoko

*Kritischer Konsum konkret*

## **Suffizienz**

**Eine KriKoKo zum  
Gedenktag des Hl. Ignatius von Loyola**

Juli | 2018

[www.KRIKOKO.j-gcl.org](http://www.KRIKOKO.j-gcl.org)





Liebe\*r Leser\*in!

Nachhaltigkeit wird in weiten Teilen der Gesellschaft als erstrebenswertes Ziel anerkannt und auf vielerlei Weise verfolgt. Oft bleiben dabei trotzdem messbare Ergebnisse aus. Dies könnte unter anderem daran liegen, dass etwas im verbreiteten Bild von Nachhaltigkeit fehlt: das Prinzip der Suffizienz. Was das ist, warum wir das brauchen und was du dafür tun kannst, versuchen wir in dieser KriKoKo-Ausgabe zu erklären. Außerdem stellen wir dir unsere neue Rubrik, das „KriKodiL“, etwas näher vor. Unseren acht (!! ) Gastautor\*innen danken wir herzlich für ihre bereichernden Beiträge.

Viel Spaß und Erkenntnis bei der Lektüre!

Deine KriKoKo-Redaktion  
Friedrich mit Catharina, Isabelle, Morena, Saskia, Severin und Birgit

## +++ Themenschwerpunkt: Suffizienz +++

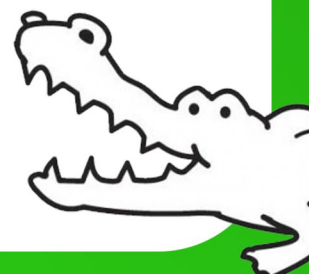
### ++ Infoteil ++

#### Was in unserem Nachhaltigkeitsverständnis fehlt: die Suffizienz

##### Die Prinzipien der Nachhaltigkeit

Tagtäglich hören wir den Begriff Nachhaltigkeit und wie sich Unternehmen, Politik oder jede\*r persönlich konkret zu verhalten hat, um diese zu erreichen. Es gibt viele individuelle Einzelmaßnahmen verschiedenster Arten und Wirkungen. Möchte man jedoch signifikante, messbare Ziele erreichen, bedarf es übergeordneter Strategien bzw. Prinzipien. Die meisten Maßnahmen verfolgen eines der drei Prinzipien der Nachhaltigkeit: Konsistenz, Effizienz und Suffizienz.

- **Das Prinzip der Konsistenz** beschreibt das **Wirtschaften in Kreisläufen**: Ressourcen sollen nach ihrer Verwendung nicht verloren gehen, sondern zum selben oder zu einem anderen Zweck wiedereingesetzt werden. So reduziert man den Ressourcenbedarf in der Produktion und reduziert Abfälle sowie Verschwendung. Im Alltag begegnet uns Konsistenz, auf staatlich angeordneter und auch auf persönlicher Ebene, unter dem Stichwort „Recycling“. Schon das Zurückgeben von Pfandflaschen ist also in einem gewissen Maße konsistentes Handeln. (siehe auch „Cradle 2 Cradel“ unter *Termine und Veranstaltungen*)



- **Das Prinzip der Effizienz** versucht den Mitteleinsatz zur Erreichung eines Ziels zu reduzieren. Das prominenteste Nachhaltigkeitsprinzip strebt somit eine **Minimierung des Ressourcenverbrauchs** für die Herstellung von Produkten, Dienstleistungen usw. an. Prominent ist es vor allem, da es neben ökologischen auch wirtschaftliche Vorteile bringt: Die A++-Waschmaschine verbraucht beispielsweise weniger Strom, was nicht nur der Umwelt, sondern auch dem Geldbeutel zugute kommt.

### **Gründe für mangelnde Effektivität von Konsistenz und Effizienz**

Konsistenz und Effizienz leiden unter mangelnder Effektivität. Für beide benötigt man oft Technologien, denen noch jahrelange Entwicklungsarbeit bevorsteht, bevor sie den Ressourcenverbrauch schmälern können. Die Wirkungen solcher Technologien sind dabei aber überwiegend unbekannt und mögliche **negative Nebeneffekte** sind nicht abschätzbar. So mag das Elektroauto zwar den Verbrauch von fossilen Brennstoffen und die Emissionswerte senken, steigert aber den Bedarf an den umkämpften „seltenen Erden“ – d.h. von knappen Rohstoffen, deren Abbau neben bekannten kurzfristigen auch bisher noch nicht abschätzbare Folgen hat.

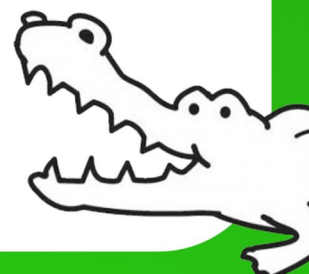
Trotz allen Fortschritts vermögen beide Prinzipien es nicht, 'perfekt' zu sein. Man kann zwar den Ressourcenverbrauch reduzieren, aber niemals eliminieren - selbst bei weitestgehend geschlossenen Kreisläufen braucht es doch immer zumindest Energie, um Ressourcen wieder in einen Lebenszyklus zu integrieren. Selbst Glaspfandflaschen müssen gereinigt, transportiert, neu befüllt und etikettiert werden.

Des Weiteren entstehen sogenannte **„Rebound-Effekte“**. Diese bezeichnen den nicht beabsichtigten Mehrverbrauch von Ressourcen durch eigentlich Ressourcenverbrauch mindernde Maßnahmen.

Hinter dieser wissenschaftlichen Definition steckt eine Erfahrung, die jede\*r von uns im Alltag erlebt. Ich ertappe mich immer wieder dabei, wie ich vor einem wohl eher schadhafte Produkt im Supermarkt stehe und denke: „Ich achte ja sonst bei meinem Konsum auf Nachhaltigkeit, da kann ich mir ja jetzt mal die Maggi 5-Minuten-Terrine gönnen.“ Was im Kleinen anfängt, lässt sich auf jede Ebene steigern:

Weil der Fernseher pro Zoll weniger verbraucht und so günstiger wird, kaufe ich mir eben einen viel größeren. Das durch die Stromspar-Waschmaschine gesparte Geld investiere ich in ein neues Smartphone und mein nachhaltiger Lebensstil rechtfertigt meine Urlaubsflugreisen.

Viele dieser Effekte entstehen ganz unbewusst. Sogar gesamtwirtschaftlich lassen sich Rebounds beobachten. Gerät ein Produkt in einer Gesellschaftsgruppe in Verruf, so sinkt



die Nachfrage und mit ihr der Preis. Dies freut andere Gruppierungen, die aufgrund dessen wiederum mehr davon konsumieren.

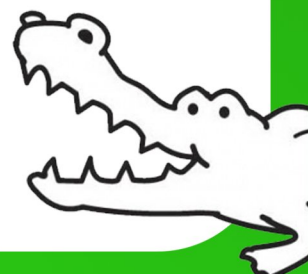
Es wird also ersichtlich: Konsistenz und Effizienz sind zwar für das Erreichen von Nachhaltigkeit wichtig und grundlegend nötig, aber keine Allheilmittel. Es bedarf des dritten Prinzips.

- **Das Prinzip der Suffizienz:  
die unabdingbare, aber unbeliebteste Nachhaltigkeitsstrategie**

Suffizienz heißt nichts anderes als **Genügsamkeit**. Dieses oft ignorierte Konzept ist deshalb so wenig prominent, weil es bewussten Verzicht erfordert. Da materielle Reduktion aber weitläufig als Wohlstandseinbuße betrachtet wird, hat es das Konzept nicht leicht. Nach der in unserer Gesellschaft vorherrschenden Logik machen die Produkte, die ein Mensch konsumiert, ihn aus und zeigen an, wofür er steht. Nichtkonsum ist daher in den Augen vieler Menschen Identitätsverlust.

Allerdings ist aus den erläuterten Gründen Suffizienz zur Erreichung nachhaltiger Ziele unabdingbar. Sie führt zu einem geringeren Ressourcenbedarf, aber auch zu einem allgemein gesteigerten Bewusstsein für Konsum, für sich selbst als Konsument\*in und für die eigenen identitätsstiftenden Werte. Außerdem kann sie dazu beitragen, dass wir die Konsumgüter, die wir haben, auch wirklich bewusst nutzen und genießen. Wer kann schon von sich behaupten, dass er\*sie alles, was er\*sie sich kauft oder bekommt auch wirklich gebührend und in vollem Umfang nutzt? Ich habe zum Beispiel seit einem halben Jahr eine Multimediabox für den Fernseher, die ich in der Zeit aber nur einmal genutzt habe. War günstig, da habe ich „zugeschlagen“, jetzt habe ich einfach keine Zeit dafür. Zeit, die ich dafür aufwende, all die anderen Konsumgüter in meinem Besitz zu nutzen oder dafür, einer Beschäftigung nachzugehen, die mir den Erwerb von mehr Konsumgütern ermöglichen soll. Es wird schnell ersichtlich, dass weniger Material nicht unbedingt geringeren Wohlstand oder gar weniger Glück bedeutet. Hätte ich die Box nicht gekauft, hätte ich Zeit, Geld und den Nutzungswillen im Hinterkopf gespart. Schon die Gebrüder Grimm kamen zu einer solchen Einsicht im Märchen „Hans im Glück“. Dort wird die Hauptperson immer glücklicher, je weniger sie besitzt.

Was wirklich effektive Nachhaltigkeit braucht, ist **das Bewusstsein, dass weniger oft mehr ist** und der damit einhergehende Verzicht durchaus glückssteigernd sein kann – und eben ressourcenschonend.



## **++ Das Eine, was du sofort tun kannst ++ verzichten - selber machen - reparieren**

Suffizienz ist im Prinzip eine Lebenseinstellung, fängt aber, wie so vieles, klein an. Wahrscheinlich hast auch du viele Dinge, die du konsumierst, ohne sie wirklich zu brauchen. Oder Gebrauchsgegenstände, die bei einem Makel eher ersetzt als repariert werden. Versuch doch mal das ein oder andere wegzulassen!

- Vielleicht ist das dritte paar Schuhe gar nicht nötig?
- Oder du verlässt die Dusche ausnahmsweise mal nach vollführter Reinigung ohne noch weitere Minuten das Wasser auf den Schultern zu genießen?
- Vielleicht benutzt du einfach mal die Treppe, statt den Aufzug oder die Rolltreppe zu beanspruchen?
- Vielleicht fährst du ja sogar in der nächsten freien Woche mit der Bahn an die Nordsee statt nach London zu fliegen?

Es gibt unzählige Ansatzpunkte, bewusst „etwas wegzulassen“. Auch wenn es um die Nutzungsdauer von Produkten geht, kann man oft durch Wartung und Reparatur einen Neukauf vermeiden. Manches 'Weglassen' hat auf den ersten Blick gar nicht viel mit Nachhaltigkeit zu tun, steigert aber doch dein Empfinden für das, was du brauchst und was nicht. Tatsächlich nimmst du es meistens sogar als gewinnbringend wahr!

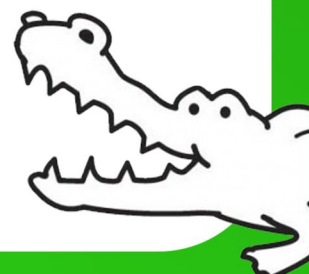
Eines darfst du dabei aber nicht vergessen: Vermeide Rebound-Effekte, so gut es geht! Brems dich, solltest du dich dabei ertappen, Konsum mit vorangegangenem Verzicht zu rechtfertigen.

Versuche dich an Genügsamkeit und eventuell merkst du, dass sich dein Bewusstsein und vielleicht sogar deine Ausgeglichenheit durch Nicht-Konsum steigert, während dein Ressourcenbedarf sinkt und dein ökologischer Fußabdruck schrumpft. Brauchst du noch konkretere Ideen, so schau dir doch mal die Links in der Rubrik „Zum Weiterlesen“ weiter unten an!

Viel Erfolg!

## **++ Das Persönliche ++**

Viele haben ihre größeren oder kleineren Bereiche, in denen sie bewusst suffizient leben. Genügsamkeit fängt in Details an! Wir haben einige Leute gefragt, ob es Bereiche gibt, in denen sie nach dem Suffizienz-Prinzip handeln. Ihre Antworten zeigen, dass der erste oder sogar nächste Schritt gar nicht schwer ist. Vielleicht ist ja auch eine Inspiration für dich dabei!





*„Ich verzichte auf Fleisch sowie größtenteils auf anderweitige Tierprodukte. Außerdem lasse ich mein Smartphone zuhause und nutze, wenn ich unterwegs bin, ein einfaches Nokia. Beides ist eine große Bereicherung für mich, da ich dadurch ein deutlich gesünderes bzw. bewussteres Leben führen kann und viel Zeit und Geld spare.“*

- Lukas Voigt, 20, angehender Student aus Leipzig

*„Mir gehen ständige Erreichbarkeit, Lautstärke, Reizüberflutung auf den Geist!  
Ergo: Mails nur EINMAL pro Tag checken, überdies Standby-Modi abschalten und Stille, Muße ertragen. Das spart Strom, tut der Seele gut und macht den Kopf frei.“*

- Erika Obermeier, 64, ehem. Lehrerin aus Mainz

*„Ich versuche einerseits nur neue Kleidung zu kaufen, wenn es unbedingt nötig ist, also wenn andere Teile kaputt gehen oder Ähnliches. Ich nehme mein Schulbrot in einer Art „Stofftasche“ mit und nicht in Alufolie. So spare ich fast jeden Tag eine kleine Menge Müll. Diese Tasche kann man ganz leicht mit einem feuchten Tuch reinigen und es funktioniert super.*

*Wir kaufen Wasser für zu Hause nur noch in Glasflaschen und nicht in Plastikflaschen. Für unterwegs haben wir ein paar Metallflaschen, in die wir unser Wasser abfüllen. Außer dass die Wasserkästen etwas schwerer sind, hatte diese Umstellung nur positive Auswirkungen für uns.“*

- Sophie Medler, 18, J-GCLerin aus der OG Maria Ward in Mainz

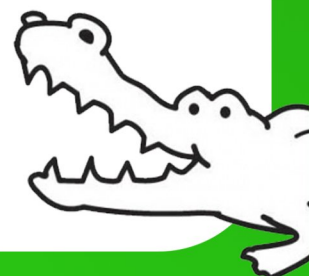
*„Talking about minimising consumerism, I immediately think of something I do constantly and encourage others to do - purchase clothes from secondhand/vintage stores. Because if even one million people bought their next item of clothing secondhand, we would save 6 million kilograms of carbon pollution from entering the atmosphere.*

*It's a great way to retain an individual style (as opposed to buying the same stuff everyone else buys in mass-produced chain stores). It also saves money. And obviously helps the environment just a little bit by not supporting the big brands.“*

- Bianca Locklee, 28, Weltenbummlerin aus Surfers Paradise, Australien

*„Anstatt Dinge neu zu kaufen, bediene ich mich im Verschenkmart. Hier kann man neben allerlei nützlichen Haushaltsgegenständen auch Bücher und Kleidung bekommen. Wenn dann mal etwas nicht so passt wie es soll, dann bringt es meine Nähmaschine in Form.“*

- Thorsten Haupt, 24, Student aus Oldenburg





„Wir nehmen, wann immer es möglich ist, lieber das Fahrrad anstatt das Auto. Wir haben 4 Regentonnen mit je 300 Liter Fassungsvermögen im Garten aufgestellt. Wir haben für die Warmwasserbereitung Solarzellen auf dem Dach. So brauchen wir von April bis Oktober kein Öl für Warmwasser!“

Bei uns wird sehr viel repariert und nicht gleich neu gekauft. Wir verwerten, was der Garten so hergibt, es wird Saft und Marmelade gekocht. Gemüse, das nicht alles gleich verzehrt werden kann, wird eingefroren. Opa geht immer noch Holz bei den jährlichen Versteigerungen erwerben und selber aufarbeiten (und das mit bald 85 Jahren!).“

- Helga Stölzle, 79, Rentnerin aus Pfaffenhofen a. d. Roth

Für die Inhalte der Zitate übernimmt die Kommission „Kritischer Konsum“ keine Verantwortung.

## ++ Zum Weiterlesen ++

Blog des BUND zum Thema Suffizienz mit Informationen, Interviews und Inspirationen für individuelles Handeln:

<https://www.bund.net/ressourcen-technik/suffizienz/>

Paper der BUNDjugend: „Ein Gutes Leben für alle! Eine Einführung in die Suffizienz“ – Rundumschlag zum Thema Suffizienz inklusive großem Teil mit Tipps für individuelle Genügsamkeit:

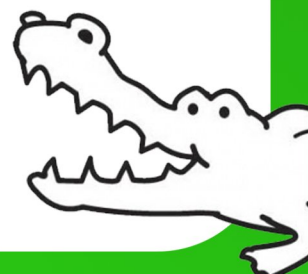
[https://www.bund-bawue.de/fileadmin/bawue/Dokumente/Themen/Nachhaltigkeit/Nachhaltigkeit\\_Einfuehrung\\_in\\_die\\_Suffizienz\\_Broschue\\_2017.pdf](https://www.bund-bawue.de/fileadmin/bawue/Dokumente/Themen/Nachhaltigkeit/Nachhaltigkeit_Einfuehrung_in_die_Suffizienz_Broschue_2017.pdf)

Erklärung des Bedarfs an Suffizienz, warum und wie das Thema in die Politik Einzug finden kann. Anschließende Vorstellung einiger politischer Suffizienz-Instrumente:

<https://epub.wupperinst.org/frontdoor/deliver/index/docId/5735/file/WS49.pdf>

Übersichtsplakat zum Thema Suffizienzpolitik. Bedarf, Strategie, Instrumente und Gefahren:

<https://www.dropbox.com/s/ozrus0ije44r2tk/Plakat%20-%20Suffizienz.pdf?dl=0>



## ++ Spiritueller Impuls ++

von Stefanie Geisler-Witting, Kirchliche Assistentin GCL-MF, Bundesstelle Augsburg

Ignatius von Loyola und Suffizienz – wie geht das denn zusammen? Auf den ersten Blick eher nicht, befasst man sich aber ein wenig intensiver mit diesem Thema und der Person des Ignatius, dann finden sich Berührungspunkte. Ganz vereinfacht gesagt geht es bei Suffizienz um das Bemühen eines möglichst geringen Rohstoff- und Energieverbrauchs. Konsumverzicht, Entschleunigung, Selbstbegrenzung sind hier die Schlagworte zur Erreichung dieses Zieles, das heute immer mehr an Bedeutung gewinnt.

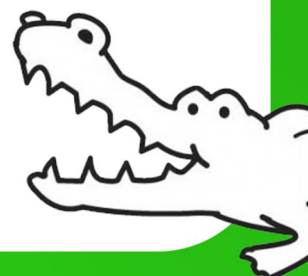
Einen ähnlichen Wandel vollzog auch Ignatius. Geboren als Sohn eines alten baskischen Adelsgeschlechtes lebte er nach seiner Verwundung durch eine Kanonenkugel als Büsser in Armut und Askese in Manresa. Natürlich ist es nun nicht so, dass wir alle in Armut leben sollen/müssen, aber eine Wende zu mehr Verzicht auf Konsum und eine stärkere Selbstbegrenzung tragen entscheidend zum Umwelt- und Naturschutz und damit zur Bewahrung der Schöpfung bei.

„Gott suchen und finden in allen Dingen.“ Dieses Zitat von Ignatius sollte für uns Motivation und Anstoß zu diesem Wandel sein. Denn wenn Gott in allen Dingen gefunden werden kann, dann ist der Schutz von Tieren und Pflanzen sowie der Natur und Umwelt auf jeden Fall Aufgabe eines\*r jeden Christen\*in.

## +++ KriKodiL („Kritischer Konsum direkt im Leben“) +++

### Vorstellung der Rubrik

Wie du vielleicht schon gemerkt hast, hat sich in den letzten beiden Ausgaben eine neue Rubrik in unsere KriKoKo-Mail geschlichen. Unter dem Punkt „KriKodiL“ – „Kritischer Konsum direkt im Leben“ – findest du ab sofort verschiedene Formen der Reaktionen auf diesen Newsletter. Diese Stelle ist gedacht als Raum für deine Anliegen und Anregungen. Hier veröffentlichen wir nach Rücksprache mit dir deine Leser\*innenbriefe, Feedbacks und Kommentare. Besonders gerne beantworten wir auch Fragen zu Themen rund um Kritischen Konsum, die dich beschäftigen. Solltest du also Feedback, eine Meinung oder ein Thema haben, das dich besonders interessiert: nur her damit! So kannst du die KriKoKo in deinem Sinne ein bisschen mitgestalten und für deine Bedürfnisse nutzen. Sprich uns einfach an oder sende eine Mail an [krikoko@j-gcl.org](mailto:krikoko@j-gcl.org). Wir freuen uns auf deine Nachricht!







## **KriKodiL zur KriKoKo „Nachhaltige Hygiene“ (Ausgabe Juni 2018)**

von unserer Abonentin Christina M.

*„Liebes Team der KriKoKo,*

*[...] in der aktuellen Ausgabe [...] habe ich sofort an's Haarewaschen gedacht - in den letzten Monaten habe ich mich immer wieder damit beschäftigt, wie ich diese alltägliche Notwendigkeit nachhaltiger gestalten kann.*

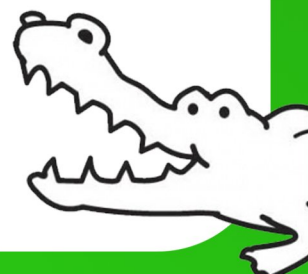
*Erst habe ich meine Haare einmal „ausfetten“ lassen, sie also eine gute Woche lang überhaupt nicht gewaschen (natürlich in den Ferien ;-)). Dann bin ich dazu übergegangen, sie nur mit Wasser zu waschen. Um sie und meine Kopfhaut dennoch zu pflegen, habe ich Apfelessigspülungen angewendet (bspw. in einem Messbecher einen Schluck Bio-Apfel-essig mit warmem Wasser vermischt und über die Haare gegossen). Da ich mit dem Ergebnis aber immer noch nicht ganz zufrieden war, habe ich sie anschließend einige Monate lang mit Natron gewaschen und hinterher immer eine Apfelessigspülung verwendet. Das Natron sollte man allerdings nur maximal einmal pro Woche benutzen und vorsichtig ausprobieren, weil das nicht alle gut vertragen.*

*Im Ohne-Laden, dem verpackungsfreien Bio-Laden in München, gibt es aber auch Bio-Shampoo zum Abfüllen in eigene Gefäße, wie zum Beispiel alte, leere Shampoo-Flaschen. Das finde ich momentan die beste Lösung, weil das meinen Haaren und meiner Kopfhaut sehr gut tut. Das Shampoo kann in diesem Fall sogar gleichzeitig als Duschgel hergenommen werden, wodurch zusätzlich auch noch die Duschgel-Verpackungen gespart werden. Insgesamt kann so viel Plastikmüll gespart werden und ich weiß genauer, was ich mir da eigentlich auf den Kopf auftrage. Auch wenn es am Anfang etwas schwierig war, die Routine umzugewöhnen, bin ich mittlerweile sehr zufrieden mit dem Ergebnis und kann sowohl Apfelessigspülungen als auch Natron oder Shampoo zum Selbstabfüllen empfehlen! Meine Schwester hat außerdem auch sehr gute Erfahrungen mit den "Shampoo-Bits" gemacht, das ist festes Shampoo am Stück, das man auch in verpackungsfreien Läden kaufen kann.*

*Aber auch für andere Produkte, die wir noch öfter benutzen als Shampoo, gibt es nachhaltige Alternativen: zu herkömmlichem Deo aus Aludosen zum Beispiel. Neben flüssigem Deo in Zerstäuber-Glasflaschen (die leider trotzdem immer einen Plastikdeckel haben), finde ich Deocreme super, beispielsweise von Nelumbo-Kosmetik. Sie lässt sich gut auftragen und ist in kleine Weckgläser verpackt, die man sich im verpackungsfreien Laden auch wieder auffüllen kann.*

*Jeder muss sich natürlich selbst wohlfühlen mit den verwendeten Hygieneprodukten, aber das sind auf jeden Fall Dinge, die ich sehr empfehlen kann!*

*Viel Spaß beim Ausprobieren ;-)"*





## +++ Termine und Veranstaltungen +++

### 24. August 2018

#### Schulung „Globales Lernen in Aktion“ in Trier-Quint

(Anmeldeschluss 10.08., Teilnahme kostenlos)

Der Workshop vermittelt erlebnisorientierte Methoden des Globalen Lernens für die konkrete Umweltbildung und Jugendarbeit. Die Methoden werden gemeinsam angespielt und methodisch-didaktisch reflektiert. Anschließend werden konkrete Transfermöglichkeiten in die eigene Praxis erarbeitet.

Mehr Infos: <http://elan-rlp.de/index.php/event/globales-lernen-in-aktion-spielerisch-erlebnisorientierte-ansatze-fuer-die-eigene-praxis-qualifizierung-schulung/2018-08-24/>

Anmeldungen per Mail an: [bildung@elan-rlp.de](mailto:bildung@elan-rlp.de)

### 28. August 2018

#### Tagung zu Handlungsoptionen im Globalen Lernen in Berlin

(Anmeldung notwendig, Teilnahme 5€)

Viel zu oft fragen wir im Globalen Lernen die Teilnehmenden: „Was kannst Du tun?“ anstatt zu fragen: „Wer kann etwas tun? Und wie können wir die beeinflussen, die etwas tun können?“ - Am Vormittag wird es zwei Hauptreferate geben, am Nachmittag werden in Arbeitsgruppen Konzepte und Erfahrungen mit Handlungsoptionen jeweils für bestimmte Zielgruppen diskutiert: Grundschule, Sekundarstufe, außerschulische Bildung, allgemeine Öffentlichkeit und berufliche Bildung. In allen 5 AGs sind jeweils zwei NRO einen kurzen Impuls. Mehr Infos und Anmeldung: <https://www.carpus.org/default.aspx?action=anmeldung>

### 14. und 15. September 2018

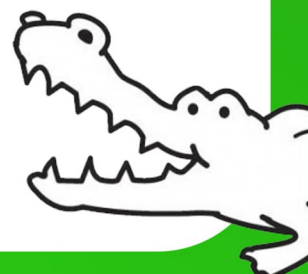
#### Internationaler Cradle-to-Cradle-Kongress in Lüneburg

(Anmeldung notwendig; Teilnahme 99€)

Dieser Kongress ist die weltweit größte Cradle-to-Cradle-Plattform – hier treffen sich „C2C“-Praktiker\*innen für Info, Austausch und Vernetzung.

Das Konzept des „Cradle-to-Cradle“ (C2C), ins Deutsche übersetzt „Von der Wiege zur Wiege“, ist die Vision einer abfallfreien Wirtschaft, bei der Firmen keine gesundheits- und umweltschädlichen Materialien mehr verwenden und alle Stoffe dauerhaft Nährstoffe für natürliche Kreisläufe oder geschlossene technische Kreisläufe sind. Kompostierbare Textilien, essbare Verpackungen, reine Kunststoffe oder Metalle, die unendlich oft für denselben Zweck verwendet werden können.

Mehr Infos: <http://c2c-kongress.de> - Anmeldung: <http://c2c-kongress.de/de/ticketbuchen/>





## 14. bis 28. September 2016

### „Faire Woche“ zum Thema „Gemeinsam für ein gutes Klima. - Fair handeln, Klima schützen“, überall in Deutschland

Auch in deiner OG, deinem Regional- oder Diözesanverband, deinem Wohn-/Schul-/Studien-/Ausbildungsort?

- Auf der Seite [www.faire-woche.de](http://www.faire-woche.de) findest du genauere Infos, auf <https://www.faire-woche.de/mitmachen/aktionsdatenbank/> eine Aktionsdatenbank zur Inspiration für die Vorbereitung deiner/eurer eigenen Aktion/en. - Zwei besondere Highlights sind dieses Jahr die Aktion carrotmob@Faire Woche 2018 und der Banana-Fairday am 28. September (zum Abschluss der Fairen Woche/n).
- Unter <https://www.faire-woche.de/mitmachen/> bekommst du neben Ideen auch Materialien und Tipps, u.a. auch Rezepte und Gottesdienstbausteine.
- Deine/eure Veranstaltung/en könnt ihr in den Online-Kalender eintragen, damit Flagge zeigen für den Fairen Handel und nebenbei Werbung für die J-GCL machen.
- Die Faire Woche gibt es auch auf Facebook und Instagram:  
<https://de-de.facebook.com/fairewoche/> und <https://www.instagram.com/fairewoche/>

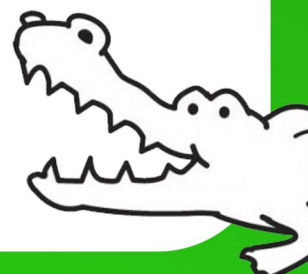
## +++ Schick uns was für die nächste KriKoKo +++

Die nächste KriKoKo wird sich mit „**Gruppenstunden zu Themen des Kritischen Konsums**“ beschäftigen. Wir freuen uns über deine Fragen oder Gastbeiträge:  
[krikoko@j-gcl.org](mailto:krikoko@j-gcl.org)

Auch wenn du Erfahrungsberichte, Fragen (z.B. was du schon immer mal wissen wolltest in Sachen Kritischer Konsum), Anregungen oder Sonstiges hast, maile uns einfach:  
[krikoko@j-gcl.org](mailto:krikoko@j-gcl.org) - Wir freuen uns.

## +++ Besuch uns auf Facebook +++

Schau doch mal vorbei: <https://www.facebook.com/jgcl.krikoko/>



## **Chefredaktion dieser „KriKoKo“:**

Friedrich Hiemenz

(GCL-JM, RV Region West, ehrenamtliches Mitglied der Kommission Kritischer Konsum)

### **unterstützt von:**

• Saskia Burghardt

(GCL-MF, DV Aachen, ehrenamtliches Mitglied der Kommission Kritischer Konsum)

• Catharina Döring

(GCL-MF, DV, Bamberg, ehrenamtliches Mitglied der Kommission Kritischer Konsum)

• Morena Merkelbach

(GCL-MF, RV Region West, ehrenamtliches Mitglied der Kommission Kritischer Konsum)

• Isabelle Paul

(GCL-MF, DV Regensburg, ehrenamtliches Mitglied der Kommission Kritischer Konsum)

• Severin Wingender

(GCL-JM, DV Trier, ehrenamtliches Mitglied der Kommission Kritischer Konsum)

• Birgit Springer (GCL-MF, Referentin)

Die KriKoKo-Mail ist ein kostenloses Angebot der Jugendverbände der Gemeinschaft Christlichen Lebens (J-GCL).

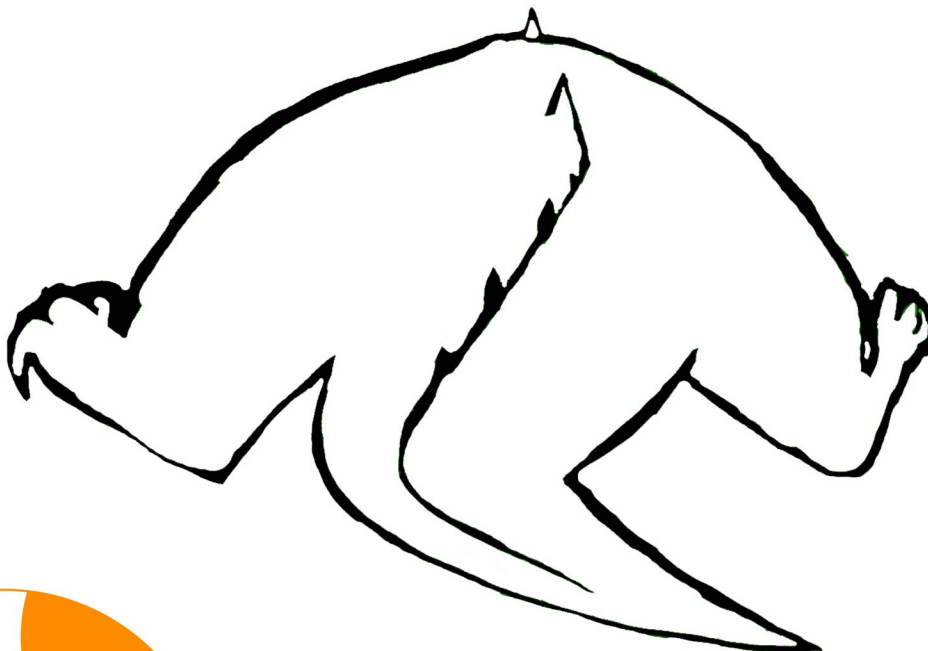
Wenn du die J-GCL bei ihrer Arbeit unterstützen möchtest, kannst du dies durch eine Spende oder eine Fördermitgliedschaft tun.

Alle Infos hierzu findest du unter [www.j-gcl.org/foerdern](http://www.j-gcl.org/foerdern)

### **KriKoKo-Mail abonnieren oder Abo abbestellen?**

**Ganz einfach:** <http://j-gcl.org/krikoko/>

**Dort finden sich auch alle bisher verschickten KriKoKo-Mails.**



Die KriKoKo-Mail wird herausgegeben von:

**J-GCL-Bundesstelle**

**Bei St. Ursula 2**

**86150 Augsburg**

[mail@j-gcl.org](mailto:mail@j-gcl.org) | [www.j-gcl.org](http://www.j-gcl.org)